

# Erinnerung an Heinz Jung<sup>1</sup>

Am 19. August 1996 ist Heinz Jung im Alter von einundsechzig Jahren an Herzversagen gestorben. Seine Haltung zum »Argument« unterlag starken Schwankungen, wie die Beziehungen des »Argument« zu ihm Schwankungen anderer Art ausdrückten. Den vielleicht größten taktischen Fehler in der Geschichte dieser Zeitschrift begingen wir 1970, als wir gleich in zwei Heften hintereinander (61 und 62) unter dem Titel »Die Arbeiterklasse im Spätkapitalismus« den gesamten Thementeil mit Aufsätzen aus dem IMSF, dem Forschungsinstitut der DKP bestritten, ohne für linke Pluralität und Diskussion zu sorgen. Zumal da die Hefte ohne Editorial erschienen, musste dies nach außen wirken, als sei die Zeitschrift von der DKP übernommen. In beiden Ausgaben erschienen Texte von Heinz Jung. Er schrieb kompetent über Strukturveränderungen und Kampfaktionen der Arbeiterklasse. Wir hätten wenigstens erklären können, dass wir über diese Texte froh waren, weil sie ein Vakuum bei uns auszufüllen begannen. Und zweitens hätten wir sagen müssen, dass wir programmatisch dazu beitragen wollten, die Ausgrenzung der Kommunisten zu durchbrechen, sie in die Diskussion einzubeziehen, eine Diskussion, die freilich in beiden Richtungen zu wirken hatte. Es war unpolitisch, dies weder zu sagen noch sogleich demonstrativ zu praktizieren. Die Quittung ließ nicht auf sich warten. Liberalere und DDR-kritische Linke verließen fluchtartig das »Argument«.

Jahre später, als wir das Versäumte nachgeholt hatten, reagierte die DKP mit einer Kampagne, die soviel Abbestellungen erzielte, dass es der Zeitschrift fast den Hals gebrochen hätte. Der Aufruf zur ökumenischen Diskussion unter Marxisten wurde als besondere Tücke ausgelegt. Heinz Jung riet der »im Produktionskern des >Argument< obwaltenden Tendenz« 1983 spöttisch, sie »sollte den Mut haben, sich auch als Nicht-Marxist zu bekennen«. Das war die Antwort auf den Argument-Sonderband 100 mit dem programmatischen Titel *Aktualisierung Marx'* und dem Projekt einer Erneuerung des Marxismus.

---

<sup>1</sup> Aus *Das Argument* 217, 38. Jg., 1996, H. 5/6, 644.

Wie viele der kommunistischen Funktionäre seiner Zeit praktizierte Jung gegenüber seiner Partei nach außen eine Loyalität, die sich von Loyola hätte herschreiben können. Nur dass er tatsächlich Forschung betrieb, mag seinen Marxismus vor der restlosen Auslieferung an die Ideologie bewahrt haben. Aus einer kommunistischen Arbeiterfamilie Frankfurts kommend, verdankte er der DDR die Möglichkeit zum Studium. Er dankte es ihr, indem er sie als das bessere Deutschland und seine eigentliche Heimat ansah.

Die Zeit der Perestrojka brachte uns wieder zusammen. Mein Gorbatschow-Buch fand die Anerkennung des IMSF. Als ich am *Perestrojka-Journal* arbeitete, schrieb er an seinem politischen Tagebuch, einem wichtigen Dokument der Denkprozesse im Umbruch.\* Wir verabredeten, unsere Bücher wechselseitig zu rezensieren. Er hielt sein Versprechen, ich brach das meine. Ich kniff davor, ihn zu kritisieren. Denn »als die DDR fiel, ging auch seine Welt unter. (...) Keiner von denen, die einst die Perestrojka begrüßt hatten, hat so rücksichtslos mit dem abgerechnet, was er jetzt als seinen größten politischen Irrtum verstand.« (Fülberth) Dass ich rückblickend meine Illusionen sah, entwertete für mich nicht die Suche nach einem ökonomisch effizienten und ökologischen demokratischen Sozialismus. Ich fürchte, am Schluss war ich ihm wieder suspekt. Meinerseits begegnete ich ihm ambivalent: seine seltene Standpunktfestigkeit hochschätzend fand ich, dass das Holzschnitthafte seiner Ansichten der Realität Gewalt antat. Ich hätte gern mit ihm darüber diskutiert, worin genau sein Erneuerungskonzept, dem sich der Zeitschriftenname »Marxistische Erneuerung« – sein letztes großes Projekt – verdankt, bestand. Was unterscheidet es von einer »Erneuerung des Marxismus«? Geht es um eine Wiederherstellung oder um eine Dekonstruktion mit Neubau?

Für den ersten Band des *Historisch-kritischen Wörterbuchs des Marxismus* schrieb Heinz Jung den Artikel »Abendroth-Schule«. Für die kommenden Bände übernahm er »Klassenherrschaft«, »Niederlage«, »Sozialisierung« und »Vergeudung/Vergeudungskapitalismus«. Die fünf Themen sagen etwas über Heinz Jung. Wir hätten nicht warten sollen.

WFH

---

\* Heinz Jung: Abschied von einer Realität. Zur Niederlage des Sozialismus und zum Abgang der DDR. Ein politisches Tagebuch Sommer 1989 bis Herbst 1990. Frankfurt/M